

anhalten zu können. Die Leistung muss erbracht werden, die Erwartungen an uns scheinen extrem hoch zu sein. In diesen Situationen wählen viele von uns für eine bestimmte Alternative: Zähne zusammen und durch! Die Zahnärzte und Zahnärztinnen finden es zurück. Unsere Zähne sind abradiert, manchmal wirklich bis aufs Zahnfleisch runter geknirscht, Inlays fallen regelmäßig raus, Teile von den natürlichen oder künstlichen Zähnen springen unter dem hohen Druck ab, unter den Voll- und Teilprothesen entstehen Druckstellen am Prothesenlager oder die Kiefergelenke und Kaumuskeln fangen an zu schmerzen. Alles Zeichen für eine hohe Muskelaktivität

der Kieferschließer und ... oftmals technisch ganz schwierig vom Zahnarzt lösbar. Die Kräfte üben wir ja schließlich selber aus.

Zahnärzte helfen uns dann bei der Wiederherstellung unserer demolierten Kauflächen, Physio- und CranioSacral Therapeuten bei der Linderung der Muskel- und Gelenkschmerzen, Logopäden um Schluck- und Sprachprobleme zu beseitigen, Psychotherapeuten bei der Streßbewältigung und ... wir sind gefragt in der Umsetzung aller Therapieangebote. Damit die Therapie nicht noch mehr Stress bedeutet, als unser Alltag sowie schon mit sich bringt.

Visualisierte Anatomie am Beispiel des Os parietale

Stefan Höppner

Liebe Kollegen,

heute habe ich mir ein paar Gedanken zum Thema „Visualisieren am Beispiel des Os parietale“ gemacht, oder anders ausgedrückt: warum ist es sinnvoll, Anatomie zu lernen?

Dabei bin ich auf einen Ausspruch von Sutherland und einen von Upledger gestoßen:

„Einer der Schlüssel zur Diagnose und den Techniken ist die Fähigkeit, sich mental in den Schädel hineinzusetzen und alle Aktivitäten zu visualisieren.“

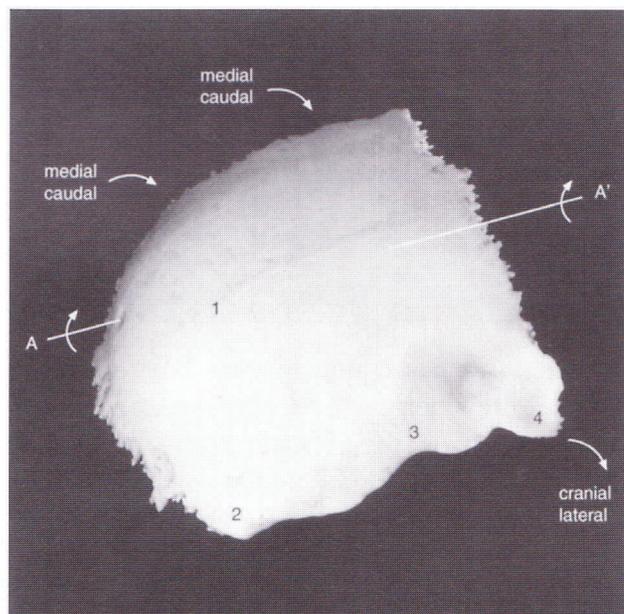
„Ihre Kenntnisse dieser anatomischen Verhältnisse und Ihre Intention diesen Strukturen zur Entspannung zu verhelfen, wird das tatsächliche Geschehen beschleunigen.“

Stellt euch das Os parietale mit geschlossenen Augen vor.

Welche anatomischen Begriffe habt ihr noch behalten, welche fallen euch spontan ein?

Nun nehmt euch die ersten markanten Begriffe vor z. B. Tuber parietale, Sutura coronalis, Angulus sphenoidalis, Sulci arteriosi oder M. temporalis etc.

Schließt die Augen und stellt euch diese Begriffe, die Strukturen und Orte beschreiben, nacheinander vor eurem inneren Auge einige Sekunden lang vor.



Seid ihr in der Lage, das Os parietale wachsen zu lassen? Danach bringt es wieder auf eine normale Dimension und lasst es ganz klein werden.

Wie sieht das Os parietale von hinten aus, von oben, unten, innen, außen?

Könnt ihr, wie in einer großen Saurierhalle im Museum, unter dem Os parietale stehen und euch die großen Wände (Paries) anschauen?

Könnt ihr sie anfassen? Wie fühlen sie sich an?

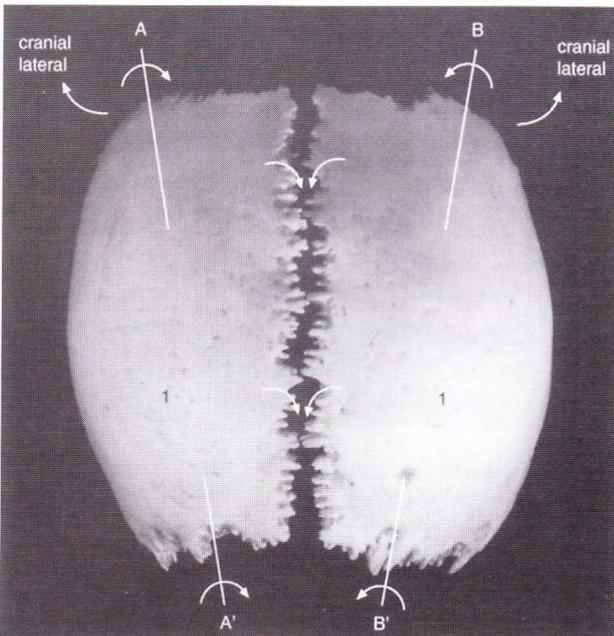
Könnt ihr euch nun viele Parietalknochen in unterschiedlichen Farben vorstellen (grüne vom bunten Schädel, weiße vom einfachen Schädel-

puzzle, echte knöcherne, rote aus dem Pernkopf Atlas, blaue aus dem Netter, eigene phantasievolle)?

Stellt euch nun davon einen riesigen Haufen vor; eine nicht enden wollende Schlange; eine Maschine, die Parietalknochen produziert.

Versucht euch einen Parietalknochen vorzustellen aus Glas, als hätte er eine starke Osteoporose. Oder ganz weiche Parietalknochen, die sich im Geburtskanal verformen und übereinander schieben müssen.

Oder einen Parietalknochen, der zu euch sprechen kann mit Augen, Nase, Mund.



Jetzt kommt Bewegung in euer Bild: lasst die Parietale sich bewegen, fliegen, tanzen.

Wir schauen auf das rechte Os parietale. Könnt ihr ein linkes dazubauen? Wie klar ist euer Bild? Dann baut ein Os frontale dazu, dann ein Os temporale, ein Sphenoid, ein Occiput.

Seht ihr das Bregma, Lambda, Pterion, Asterion (darauf bin ich im letzten Artikel näher eingegangen)?

Als nächstes haben die Parietalen Anheftungen oder einen Platz im intrakranialen Membransystem.

Seht ihr die Falx cerebri anhaftend an der Sutura sagittalis? Oder das Tentorium cerebri am Asterion oder Angulus mastoideus?

In der Tiefe liegt eine Pumpe: das Ventrikelsystem. Sutherland verglich es mit einem fliegenden Vogel.

Wie bewegt sich das Os parietale im craniosacralen Rhythmus, wenn das Ventrikelsystem pumpt und das Membransystem als schwingendes System Teile des Os parietale fixiert?

Bewegungen oder Bewegungseinschränkungen am Schädel suchen, fühlen unsere Hände und wir vergleichen es mit unserem inneren Bild. Dazu sagt Sutherland:

„Es ist gut, bei der Behandlung des Patienten immer ein mentales Bild des normalen gesunden Zustandes vor Augen zu haben.“

Mit einem Sprichwort möchte ich schließen:

„Am nächtlichen Sternenhimmel erkennt man den großen Wagen auch nur dann, wenn man weiß wie er aussieht.“

Euch wünsche ich viel Spaß beim Visualisieren.

(Abbildungen nach Rang, N. und Höppner, S., Craniosacral Osteopathie, Hippokrates Verlag 1998)